



Foto: Ina Brechenmacher

Ellen Höhne vom Spendenausschuss der Gemeinde und Pfarrer Alexander Reichelt nahmen den Fördervertrag über 40.000 Euro entgegen. Zur Übergabe angezogen waren Herbert Kurtok vom Ortskuratorium Fränkische Stadtbaumeister der DSD und Leopold Weckbach von Lotto Bayern (von links).



Foto: Ina Brechenmacher

Wenig später besichtigten Herbert Kurtok und Leopold Weckbach noch den Sanierungsbedürftigen Dachstuhl der ehemaligen Karmeliterkirche. Dort überreichten sie Oberbürgermeister Jürgen Schröppel den symbolischen Fördervertrag über 50.000 Euro.

Zwei Wahrzeichen unterstützt

DENKMALSCHUTZ Stiftung fördert Sanierungsarbeiten an der Andreaskirche und der Karmeliterkirche.

WEISSENBURG - Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) und die GlücksSpirale waren zu Gast in Weißenburg. Mit im Gepäck: Schecks für zwei denkmalgeschützte Wahrzeichen der Stadt, an denen gerade dringende Sanierungsarbeiten laufen.

Mit 40.000 Euro beteiligt sich die DSD an der Restaurierung der Außenfassade der St.-Andreas-Kirche, mit 50.000 Euro an der Dachsanierung der ehemaligen Karmeliterkirche. Die Beträge kamen dank privater Spenden und Mitteln der Lotterie GlücksSpirale zusammen. Die sym-

bolischen Förderverträge überbrachten Herbert Kurtok vom Ortskuratorium Fränkische Stadtbaumeister der DSD gemeinsam mit Leopold Weckbach von Lotto Bayern. Die zwei denkmalgeschützten Gebäude gehören zu über 560 Denkmälern, die die DSD auf diese Weise allein in Bayern fördern konnte.

Schritt für Schritt

Pfarrer Alexander Reichelt nutzte die Gelegenheit, den beiden Gästen die aktuellen Sicherungsarbeiten an der Andreaskirche vorzustellen. Der

Südturm, in dem die doppelte Wendeltreppe liegt, neigt sich in Richtung des Martin-Luther-Platzes. Nun wurden Löcher in die Fassade gebohrt. Zwei Meter lange Stahlnägel und Pressbeton sollen den Turm daran hindern, sich noch weiter zu bewegen. „Ich lerne jeden Tag“, lacht der Pfarrer, der in der Gemeinde für die aufwendigen Restaurierungsarbeiten zuständig ist. Eine Balustrade auf der Westseite wird aktuell abgenommen und in den kommenden Monaten erneuert. Das dortige Gerüst bleibt über den Winter stehen.

Das Kulturzentrum Karmeliterkirche ist aktuell wegen der Sanierungsarbeiten gesperrt. Kurtok und Weckbach bekamen bei ihrem Besuch den Dachstuhl zu sehen. Balken sind von Schädlingen angegriffen, manche biegen sich bedenklich: Die Notwendigkeit der Arbeiten ist auch für Laien erkennbar. Wann wieder Veranstaltungen im Kulturzentrum stattfinden können, ist unklar. Die Sanierung hat sich aufgrund einer notwendig gewordenen EU-weiten Ausschreibung verzögert.

DENKMAL

Stadtkirche St. Andreas

Die Pfarrkirche St. Andreas ist mit dem gotischen Rathaus und der Stadtfestung das wichtigste architektonische Zeugnis der Stadt Weißenburg aus ihrer Zeit als Reichsstadt. Die aus dem markanten hohen Hallenchordach und dem Ostturm bestehende Kirchenstuhlwette ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt. Die evangelisch-lutherische Stadtpfarrkirche St. Andreas wurde als Stahlfelhhalle errichtet und im 19. Jahrhundert zur Basilika ausgebaut mit einer

nachträglich an den Chor angefügt, in den Jahren zwischen 1459 und 1520. 1520 war der Bau vollendet. 1891/1892 wurde der Innenraum purifizierend restauriert und das Langhaus zur Basilika ausgebaut.

Aktuell laufen Notstandsarbeiten. Danach beginnt erst die eigentliche Restaurierung der Kirchenfassade. Mit dem ersten Bauabschnitt will die Gemeinde 2025 beginnen, mit dem zweiten nach 2027.

Quelle: DSD, Gemeinde

DENKMAL

Ehemalige Karmeliterkirche

Die Karmeliterkirche gehörte zum ehemaligen Kloster der Karmeliten in Weißenburg. Gegründet wurde es 1325 durch Heinrich Herr zu Heideck unter Mitwirkung des Bischofs von Eichstätt, Graf Gebhard III. von Graisbach und König Ludwig der Bayer. Chor und Turm wurden daraufhin errichtet. Die Längsseite der Klosterkirche liegt an der heutigen Luitpoldstraße. Der Ostflügel des Klosters ist ein zweigeschossiger Stahldachbau aus dem 14. Jahrhundert mit

rückwärtigem, zweigeschossigen Anbau (1470/1471). Auch die Sakristei stammt aus dem 15. Jahrhundert. Im Chor an der Nordseite befindet sich ein berühmtes Wandbild mit Volto-Santto (heiligem Antlitz) aus dem frühen 15. Jahrhundert.

1526 unterbreitete der Prior des Klosters dem Rat der Stadt den Vorschlag, das gesamte Kloster mit allen Einkünften zu übernehmen. 1544 gingen die Klostergebäude schließlich in den Besitz der Reichs-

Quelle: Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD)